

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Deutsche Bauernkrieg in zeitgenössischen Quellenzeugnissen**

Der Aufstand in Franken und im Odenwald - Niederwerfung des  
Aufstandes in Süddeutschland - mit 2 Kt.-Pl.

**Barge, Hermann**

**Leipzig, [1914]**

9. Der Bauernlandtag zu Schweinfurt am 1. Juni

[urn:nbn:de:bsz:31-326230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326230)

9. Der Bauernlandtag zu Schweinfurt am 1. Juni. —  
Lorenz Fries a. a. O., S. 314—316.

Auf den nach Schweinfurt<sup>1)</sup> angeführten Landtag kamen aus dem fränkischen Lager der Hauptmann Jakob Kohl, Stefan von Menzingen<sup>2)</sup>, Georg Spelt, der Pfarrer von Mergentheim<sup>3)</sup>, samt etlichen Sähdriehen und Weibeln; aus der Stadt Würzburg Stefan Sorg, Hans Winter, Endres Morder, Mathes Decker, Philipp Dietmar, Hans Volder, Hans Nuremberger, Jakob Bodmer, Hans Hessler, Hans Crauser und etliche andere. Desgleichen hatte das Bildhäuser Lager eine stattliche Abordnung hingesandt<sup>4)</sup> — dazu noch andere, die aus den Städten und von der Landschaft dorthin gekommen waren.

„auf urphed“ wieder freigelassen, aber nur gegen die schriftlich gegebene Zusage, daß sie ihr Gut „nicht verendern, verkaufen, verrüden oder verhandeln und auch solchs niemand zu thun gestatten“ und „der straf gewertig sein“ wollen. Cronthal a. a. O. S. 91, 121. — Schlimmer noch erging es dem Stadtschreiber Martin Cronthal. Er wurde am 8. Juni ins Gefängnis „auf den Berg“ (d. i. auf den Unserfrauenberg; vgl. Lorenz Fries a. a. O. S. 334) geführt, wo er bis zum 22. Juni blieb; an diesem Tage wurden er und seine Mitgefangenen nach dem Schodersturm geführt, von wo sie erst am 9. August, nachdem sie „9 wochen weniger zwen tag“ gefangen gehalten worden waren, wieder entlassen wurden. Cronthal, S. 90 f.

<sup>1)</sup> Auf die Kunde vom Anrücken des Bundesheeres beriefen die Hauptleute der Bauern einen Landtag nach Schweinfurt, um dort „von ainer neuen obridait und regiment zu handeln“ (Fries, S. 300). Das Ausschreiben dazu von Sonntag Etaudi (28. Mai) an die Stadt Rothenburg, gedruckt bei Zweifel a. a. O. (Bau = man n) S. 428.

<sup>2)</sup> Er war der Führer der Aufstandsbewegung in Rothenburg und zum Landtage delegiert worden. Dgl. oben S. 39. Georg Spelt hatte sich schon früher von Rothenburg aus ins Bauernlager begeben.

<sup>3)</sup> Bernhard Bubenleben, der Radikalsten einer. Dgl. Gerhart Hauptmanns Drama „Florian Geyer“, 1. und 3. Akt.

<sup>4)</sup> Bei Bildhausen (heute Weiler in Unterfranken, zum Bezirksamt Kissingen gehörig) stand ein ansehnlicher Bauernhausen, über dessen Schicksale Fries an vielen Stellen seines Werkes ausführlich berichtet.

Die Bambergischen Gesandten, die auf die Aufforderung der fränkischen Bauern zu Würzburg hin dorthin gesandt waren, gaben die Erklärung ab: „wiewohl sie früher mehr als einmal ersucht worden wären, sich mit den im Stift Würzburg versammelten Bauern zu verbrüdern, so wolle ihnen dies doch nicht passend und der Lage angemessen erscheinen. Denn sie hätten sich mit ihrem Herrn auf Grund einer gütlichen Vermittlungsaktion derer von Nürnberg ausgesöhnt<sup>1)</sup> und wollten den übrigen aufrichtig wünschen, daß sie mit ihren Herrn auch ausgesöhnt wären.“

Dazu sagten die Gesandten der oberländischen Städte<sup>2)</sup>: „sie hätten glaubwürdig erfahren, daß, nachdem die Bauern in Thüringen geschlagen seien<sup>3)</sup>, der Herzog von Sachsen, Landgraf von Hessen und Graf Wilhelm von Henneberg ihre Streitkräfte verstärkten, weshalb es für sicher anzusehen sei, daß man gegen sie ziehen werde.“ Mit Rücksicht darauf baten sie um Hilfe.

Desgleichen suchten die Bauern, die an der Aisch<sup>4)</sup> wohnten, wider Markgraf Kasimir auch um Beistand nach.

Serner konnten die fränkischen Bauern berichten, daß der Bund samt den Fürsten<sup>5)</sup> heranrückte. Denn sie hätten am Donnerstag gegen Abend [1. Juni] einen Brief von Würzburg bekommen<sup>6)</sup>, der enthielte, daß sich der Bund mit Heeresmacht gen Würzburg begeben sollte.

Und es klagten die salischen Bauern<sup>7)</sup>, die den Soden-

<sup>1)</sup> Am 20. Mai hatte Bischof Weigand, am 26. Mai hatten auch die Bamberger Aufständischen das Nürnberger Vermittlungsangebot angenommen. Eben in jenen Tagen lösten sich ihre Scharen auf. Doch rief, da noch einige Streitpunkte unerledigt waren, der Bischof das Bundesheer gleichwohl herbei. Vgl. W. St o l z e, Der deutsche Bauernkrieg (1907), S. 223 f., 228.

<sup>2)</sup> D. i. die Städte im Gebirge, am Südabhang der Rhön und des Thüringer Waldes.

<sup>3)</sup> Bei Frankenhausen, am 15. Mai.

<sup>4)</sup> Nebenfluß der Regnitz.

<sup>5)</sup> Gemeint sind die Kurfürsten von der Pfalz und von Trier, die beim Bundesheere weilten.

<sup>6)</sup> Der Bericht bei Z w e i f e l a. a. O. S. 460 ergibt, daß dies am Verhandlungstage geschah.

<sup>7)</sup> Das sind die Bauern an der fränkischen Saale.

berg <sup>1)</sup> belagerten, daß ihnen der Widerstand der Besatzung jener Burg schwere Verlegenheit bereite. Mit Rücksicht darauf baten sie auch um Rat und Hilfe.

Und ein jeder Teil wollte recht haben, daß die Not bei ihm am größten sei, also, daß sie nicht darüber einig werden konnten, wo man zuerst helfend eingreifen solle.

Schließlich nahm man folgenden Abschied an:

Erstlich ist mit den Bambergischen vereinbart worden, daß sie zugunsten würzburgischer Landschaft von sich aus sich bei den Nürnbergern, bei Markgraf Kasimir, auch anderen, die ihnen für friedliche Verhandlung geeignet und geneigt scheinen, verwenden und bemühen wollen.

Zweitens, wenn in der Nacht die schriftliche Mitteilung aus dem Lager zu Würzburg kommen sollte, daß der Bund heranrücke, soll — bei Unterlassung aller feindlichen Maßnahmen — für diesen Fall ausdrücklich beschlossen sein, daß man acht Mann schleunigst zu Markgraf Kasimir schicke, damit man mit ihm auf ein von ihm zu machendes freundliches und christliches Anerbieten hin verhandle.

Drittens, dieweil nun solche Not und Besorgnis des Bundes halben die Landschaft befällt, kann die Tagung nicht länger ausgedehnt und über die gemeinen Beschwerden und Schäden, um derentwillen sie berufen wurde, nicht verhandelt werden. Aber die ganze Landschaft soll zwölf Mann — nämlich die oberländischen Städte und Ämter sechs und die niederländischen auch sechs, gen Würzburg zum Bauernrat schicken, damit man dort mit ihnen und andern darüber verhandle.

Viertens soll bei Herzog Johann <sup>2)</sup> schriftlich angefragt werden, wessen man sich von ihm, auch vom Grafen Wilhelm <sup>3)</sup> zu versehen habe. Dem Haufen zu Mellrichstadt soll man schreiben, sich mittlerweile still zu verhalten, aber nach Möglichkeit Verstärkungen heran-

<sup>1)</sup> Heute ein Hof mit der Ruine der früheren Burg, zwischen Weidensgrüben und Ochsenthal, südwestlich von Hammelburg in Bayern.

<sup>2)</sup> Kurfürst Johann der Beständige von Sachsen.

<sup>3)</sup> Graf Wilhelm von Henneberg.

zuziehen und sich zu rüsten, damit ein Überfall abgewehrt werden könne.

Darauf hat man in größter Eile eine Gesandtschaft <sup>1)</sup>, bestehend aus Stefan Sorg von Würzburg, N., hennebergischem Rentamtman zu Münnersstadt, Stefan von Menzingen von Rothenburg, Lutz von Schweinfurt und Hans Seyfrid von Neustadt <sup>2)</sup>, zu Markgraf Kasimir abgefertigt und außerdem an ihn geschrieben und ihn gebeten, ihnen ein sicheres Geleit zu gewähren.

\* \* \*

#### 10. Die Niederlage der odenwäldischen Bauern bei Königshofen am 2. Juni.

a) Schreiben des Georg Truchseß an den schwäbischen Bund vom 3. Juni.  
Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, 9. Band (1882), S. 38.

Lieber Vetter! Liebe Herren und Freunde!

Ihr habt aus meinem letzten Schreiben unter anderm vernommen, daß 4000 aufrührerische Odenwäldische und Neckartaler Bauern, die zum Weinsberger Haufen gehörten, samt ihrem Geschütz von Öhringen aus nächsten Weges auf Würzburg zu gezogen sind. Ihnen folgten die beiden Kurfürsten von Trier und von der Pfalz, meine gnädigsten Herren, und ich mit allem Kriegsvolk, so rasch es uns möglich war, nach. Und am zweiten Tage dieses Monats, an welchem die Haufen der Reisigen der fürstlichen Durchl. den Vortrab bildeten <sup>3)</sup>, trafen wir die Feinde auf dem Odenwald, an einem Flecken namens Königshofen <sup>4)</sup>, an. Sobald sie unser gewahr wurden, bezogen sie außerhalb des Ortes mit ihrem Geschütz, zweiundvierzig Stück, großes und kleines, auf Rädern, auf einer Anhöhe eine vorteilhafte Stellung, in der Absicht — auf

<sup>1)</sup> Original: „ain eylande botschaft“, was sich wörtlich nicht wiedergeben läßt.

<sup>2)</sup> Entweder Neustadt an der Aisch oder Neustadt an der Saale.

<sup>3)</sup> Original: „den vorzug gehapt“. Vorzug ist „das Vorantziehen einer Abteilung auf dem Marsche“. H. Fischer, Schwäb. Wörterbuch 2, 1690.

<sup>4)</sup> Stadt an der Tauber, jetzt im badischen Kreise Mosbach gelegen.